



Berufungsentscheidung

Der unabhängige Finanzsenat hat über die Berufung des KH, vom 8. April 2003 gegen die Bescheide des Finanzamtes Bregenz betreffend Einkommensteuer 2001 und Bescheidaufhebung gem. § 299 BAO entschieden:

Der Berufung wird Folge gegeben.

Die Bescheide betreffend Bescheidaufhebung vom 24.2.2003 sowie Einkommensteuer 2001 vom 10.3.2003 werden ersatzlos aufgehoben.

Die Berufungsvorentscheidung vom 24.2.2003 und der Einkommensteuerbescheid 2001 vom 3.4.2002 erlangen wiederum Rechtswirksamkeit.

Entscheidungsgründe

Neben einer inländischen Pension bezieht der Berufungswerber eine Rente von der schweizerischen Ausgleichskasse. Die ausländische Rente wurde dem Berufungswerber in den vor dem Streitjahr gelegenen Jahren in Form einer "Ehepaarrente" ausgerichtet (siehe Schreiben der Ausgleichskasse vom Dezember 2000, AS 27/2001) und vom Finanzamt auch zur Gänze zugerechnet. Ab dem Streitjahr steht dem Berufungswerber und seiner Ehegattin jeweils eine eigene "ordentliche einfache Altersrente" zu (siehe Schreiben der Ausgleichskasse vom 12.3.2002 und 31.3.2003, AS 2, 40, 41 und 42/2001). Unter Hinweis auf diesen Umstand, führte der Bw. lediglich seine Rente in der Einkommensteuererklärung an.

Das Finanzamt veranlagte den Bw. zunächst erklärungsgemäß zur Einkommensteuer 2001.

Mit Berichtigungsbescheid gem. § 293b BAO vom 10.9.2002 rechnete das Finanzamt dem Bw. die Rente seiner Gattin zu.

In einem weiteren, vom 16.9.2002 datierenden Berichtigungsbescheid berücksichtigte das Finanzamt beim Bw. den Alleinverdienerabsetzbetrag und die Krankheitskosten seiner Ehegattin.

Der Bw. legte Berufung mit der Begründung ein, die Berichtigungen entbehrten einer rechtlichen Grundlage.

Nach Durchführung eines Vorhalteverfahrens erließ das Finanzamt (Dr. Blenk) eine stattgebende, vom 24.2.2003 datierende Berufungsvoreinscheidung und hob die Berichtigungsbescheide auf.

Ebenfalls mit Bescheid vom 24.2.2003 hob das Finanzamt (Mag. Lochmann) den Einkommensteuerbescheid vom 3.4.2002, der durch die Aufhebung der Berichtigungsbescheide wieder auflebte, gem. § 299 BAO als rechtswidrig auf.

Mit Datum vom 10.3.2003 erließ das Finanzamt den Einkommensteuerbescheid vom 10.3.2003, mit welchem es dem Bw. wiederum die Rente seiner Gattin zurechnete.

Der Bw. legte neuerlich Berufung ein und ersuchte unter Hinweis auf die Bestätigungen der schweizerischen Ausgleichskasse "*um ersatzlose Aufhebung der oben genannten Einkommensteuerbescheide.*"

Über die Berufung wurde erwogen:

Unter Hinweis auf die Bestätigungen der schweizerischen Ausgleichskasse brachte der Bw. vor, seine Ehegattin habe einen eigenen Rentenanspruch. Es sei rechtswidrig, die Rente der Gattin ihm zuzurechnen.

Dieses Vorbringen erweist sich als zutreffend, wie das nachfolgend wiedergegebene Ergebnis einer Internet-Recherche belegt, wobei die einzelnen WEB-Adressen (allenfalls mit Ausnahme der "Zeitlupe") bereits für sich unverdächtig sind, in Summe jedenfalls jeder Zweifel an der korrekten Wiedergabe der schweizerischen Rechtslage ausgeschlossen werden kann:

<http://www.ch.ch/urn:ch:de:ch:ch.03.05.01.03:01> (Dieses Internet-Portal ist ein Gemeinschaftswerk von Bund, Kantonen und Gemeinden.)

"Bei der AHV haben beide Ehepartner einen selbständigen Rentenanspruch. Splitting. Um die Renten festzulegen, werden die während der Ehe dauer geleisteten Beiträge addiert und halbiert. Das so genannte Splitting wird ausschliesslich vorgenommen, sobald beide Ehegatten Anspruch auf eine Altersrente haben, wenn die Ehe aufgelöst wird oder wenn ein Ehegatte stirbt und der andere bereits eine Rente bezieht.

Rentenvorbezug: Für Ehepaare ist es möglich, dass der Gatte die Rente vorbezieht und die Gattin die Rente aufschiebt oder umgekehrt."

http://www.zeitlupe.ch/ahv-ratgeber/ahv_0410_1.html (Zeitlupe – Das Magazin für Menschen mit Lebenserfahrung: Die Zeitlupe ist eine Publikumszeitschrift und richtet sich an Leserinnen und Leser in der zweiten Lebenshälfte.)

"Splitting für Verheiratete: Um die Gleichbehandlung der Eheleute bei der Berechnung der AHV/IV-Renten zu gewährleisten, wurde bei der 10. AHV-Revision die bisherige Ehepaar-Rente durch den individuellen Rentenanspruch von Verheirateten und das Splitting, das heisst die hälftige Aufteilung der während der Ehejahre erworbenen Einkommen und Gutschriften, ersetzt.

Allerdings erfolgt das Splitting der Beiträge erst im «2. Rentenfall», das heisst, wenn beide Ehegatten rentenberechtigt sind. Ist erst ein Ehegatte rentenberechtigt (sog. 1. Rentenfall), wird die Rente grundsätzlich wie bei Unverheirateten nur aufgrund der eigenen Beiträge der rentenberechtigten Person berechnet."

http://www.zeitlupe.ch/ahv-ratgeber/ahv_0310_1.html (siehe oben)

"Die Gleichstellung von Mann und Frau ist in der Bundesverfassung seit 1971 verankert. Die Gleichbehandlung von Eheleuten war denn auch ein zentrales Anliegen der 10. AHV-Revision, die 1997 in Kraft trat. Dies zeigt sich nicht nur in der individuellen Beitragspflicht, dem Splitting oder dem eigenen Rentenanspruch von Mann und Frau, sondern führte auch zur Abschaffung der Zusatzrente für noch nicht rentenberechtigte Ehefrauen in der AHV. ...

Individueller Rentenanspruch

Mit der 10. AHV-Revision wurden die Ehepaar-Renten durch individuelle Renten für Verheiratete abgelöst. Ihre Frau, die 1940 geboren wurde, hätte demnach bereits mit 62 Jahren eine – allerdings gekürzte – Altersrente vorbezahlen können. Da jedoch gleichzeitig die Zusatzrente weggefallen wäre, hat Ihre Frau wohl richtigerweise auf den Rentenvorbezug verzichtet.

Bei der Berechnung der Rente Ihrer Frau wird auch Ihre eigene Rente neu berechnet. Dabei erfolgt das Splitting der Erwerbseinkommen aus den Ehejahren, was in der Regel zu unterschiedlichen individuellen Renten der Ehegatten führt."

<http://www.svasg.ch/site/content.asp?typ=Fragen> (Sozialversicherungsanstalt des Kantons St. Gallen)

"Was bedeutet Splitting? Eingeführt wurde das Splitting im Rahmen der 10. AHV-Revision per 1. Januar 1997. Beim Splitting werden die während der Ehe einbezahlten Beiträge von Ehemann und Ehefrau hälftig auf beide AHV-Konti aufgeteilt. Anstelle der früheren Ehepaar-Altersrente erhalten beide Ehepartner je eine Individualrente.

Diese wird auf Grund der eigenen Beitragsdauer und des Einkommens festgelegt und nach dem Splitting-System berechnet. Das heisst, dass die Einkünfte, welche beide Personen während der gemeinsamen Ehejahre erzielt haben, wie auch Erziehungs- oder Betreuungsgutschriften ihnen je zur Hälfte gutgeschrieben werden. Die Einkommensverteilung wird aber erst vorgenommen, wenn beide Ehepartner eine AHV- oder IV-Rente erhalten. Ist vorläufig nur ein Ehepartner rentenberechtigt, wird die Rente ausschliesslich auf Grund des eigenen Einkommens berechnet."

<http://www.bsv.admin.ch/ahv/beratung/d/faq09.htm> (Bundesamt für Sozialversicherung)

"Die Beiträge, die der Mann und seine Gattin während der Ehe einbezahlt haben, werden hälftig auf beide AHV-Konti aufgeteilt. Anstelle der früheren Ehepaar-Altersrente erhalten beide Ehepartner je eine Einzelrente. Diese wird auf Grund der eigenen Beitragsdauer und des Einkommens festgelegt und nach dem sogenannten Splitting-System berechnet.

Die Einkünfte, welche beide Personen während der gemeinsamen Ehejahre erzielt haben, werden ihnen je zur Hälfte gutgeschrieben wie auch die Erziehungs- oder

Betreuungsgutschriften. Die Einkommensverteilung wird aber erst vorgenommen, wenn beide Eheleute eine AHV- oder IV-Rente erhalten. Ist vorläufig nur der Ehemann oder die Ehefrau rentenberechtigt, wird die Rente ausschliesslich auf Grund des eigenen Einkommens berechnet. Die beiden Individualrenten sind allerdings auf 150 Prozent der Maximalrente begrenzt. Nach der Scheidung empfiehlt sich ein Antrag auf Splitting, um spätere Verzögerungen zu vermeiden.

Das Splitting-System wurde mit der 10. AHV-Revision eingeführt, d.h. es besteht seit Januar 1997."

<http://www.parlament.ch/Poly/Rueckblick/D/Retro12/90021.HTM> (Die Bundesversammlung – Das Schweizer Parlament)

"Für den 2. Teil der 10. AHV-Revision erarbeitete die nationalrätliche Kommission einen eigenen Gesetzesentwurf, den sie noch während der Behandlung des 1. Teils vorstellte. Das Modell unterscheidet sich grundsätzlich von dem des Bundesrates, insbesondere durch den Systemwechsel zum individuellen, zivilstandsunabhängigen Rentenanspruch (Splitting). Damit der verheiratete Partner ohne Erwerbseinkommen dennoch auf adäquates rentenbildendes Einkommen kommt, werden ihm jährlich Erziehungs- oder Pflegegutschriften in der dreifachen Höhe einer Minimalrente gutgeschrieben. Die Kommission sprach sich auch für eine neue Rentenformel aus. Anstatt 45% sollen 60% der AHV-Rentner Anspruch auf eine Maximalrente haben. Am umstrittensten war die Festsetzung des Rentenalters. Die Kommission schlägt vor, dass es für Männer bei 65 Jahren bleibt und für Frauen in zwei Schritten auf 64 Jahre erhöht wird. Insgesamt sind mit Zusatzkosten von 900 Millionen Franken zu rechnen.

Bundesrat Cotti sprach sich nun ebenfalls für die Einführung des Splittings bereits bei der 10. AHV-Revision aus."

<http://www.ahv.ch/Home-D/AHV/AHV-altersrenten/ahv-altersrenten.html#Splitting> (Internet Seite der AHV-IV Institution)

"Um die Altersrente von verheirateten, verwitweten oder geschiedenen Personen festzulegen, werden die Einkommen, welche die beiden Ehegatten während der Ehejahre erzielt haben, aufgeteilt und je zur Hälfte den Ehegatten gutgeschrieben. Diese Einkommensteilung wird Splitting genannt. Sie wird ausschliesslich vorgenommen,

- *sobald beide Ehegatten Anspruch auf eine Altersrente haben oder*
- *wenn die Ehe aufgelöst wird oder*
- *wenn ein Ehegatte stirbt und der andere bereits eine Rente bezieht."*

<http://www.bsv.admin.ch/ahv/grundlag/d/revis.htm> (siehe oben)

"Kernpunkte der 10. AHV-Revision: 3. Splitting statt Ehepaarrenten

Mit der 10. AHV-Revision erhalten die Ehefrau und der Ehemann neu eine eigene Rente. Sie wird auf Grund der eigenen Beitragsdauer und des Einkommens festgelegt und nach dem so genannten Splitting-System berechnet. Die Einkünfte, welche beide Personen während der gemeinsamen Ehejahre erzielt haben, werden ihnen je zur Hälfte gutgeschrieben wie auch die Erziehungs- oder Betreuungsgutschriften.

Die beiden Einzelrenten zusammen sind auf 150 Prozent der maximalen Einzelrente begrenzt (d. h. ab 1.1.2003 auf 3165 Franken pro Monat)."

http://walkringen.ch/gemeinde/frameset_gemeindeverwaltung.html (Gemeinde Walkringen)

"Am 1. Januar 1997 trat die 10. AHV-Revision in Kraft. Seither werden keine neuen Ehepaarrenten mehr ausgerichtet. Jeder Ehepartner hat Anspruch auf seine eigene Rente, die ihm auch direkt ausbezahlt wird.

Die 10. AHV-Revision sieht auch vor, dass alle schon vor 1997 entstandenen Ehepaarrenten auf den 1. Januar 2001 in diese neue Regelung überführt werden. Das bedeutet, dass auf diesen Zeitpunkt hin alle Ehepaarrenten von Amtes wegen in Individualrenten umgewandelt werden."

Die zitierten Internet-Seiten belegen: Die Ehegattin des Bw, die laut Bestätigungen der Schweizerischen Ausgleichskasse vom 12.3.2002 und 31.3.2003 eine "ordentliche einfache Altersrente" bezieht, erhält diese Rente nicht nur auf jederzeitigen einseitigen Wunsch (siehe Schreiben der Ausgleichskasse vom Dezember 2000) getrennt ausbezahlt. Vielmehr steht ihr auch ein selbständiger Rentenanspruch zu, sie kann grundsätzlich – unabhängig von dem Ehegatten – einen Vorbezug geltend machen, für sie wird ein eigenes Pensionskonto geführt, kurz zusammengefasst: Sie bezieht eine Individualrente. Dadurch wiederum erhellt, dass das zwingend vorgesehene Renten-Splitting nach Schweizer Recht nicht mit der "geteilten Bauernpension" (vgl. Doralt⁴, Einkommensteuergesetz Kommentar, Tz 145/3 zu § 2) vergleichbar ist, bei der Rentenanspruch und der Auszahlungsanspruch auseinander fallen.

Aus den dargelegten Gründen war der Berufung stattzugeben. In diesem Zusammenhang wird abschließend auf die frühere, bis einschließlich dem Jahr 2000 geltende schweizerische sozialversicherungsrechtliche Situation verwiesen. Danach war bereits damals die Ehefrau befugt (Art 22 Abs. 2 AHVG), für sich die halbe Ehepaar-Altersrente zu beanspruchen. Wurde ein solcher Antrag gestellt und demzufolge die Rente zur Hälfte von der Ehefrau bezogen, war dieser Teil der Rente der rechtlichen und wirtschaftlichen Verfügungsmacht des Ehemannes entzogen. Der Verwaltungsgerichtshof (VwGH 27.4.1981, 2299/79, ÖStZB 1982, 5; Doralt⁴, Einkommensteuergesetz Kommentar, Tz 145/3 zu § 2) hat daraus den Schluss gezogen; dass insoweit nicht von einem steuerlich beachtlichen Zufluss beim Ehemann gesprochen werden kann und infolgedessen auch eine einkommensteuerliche Zurechnung zu unterbleiben hat. Wenn dies aber bereits auf Basis der früheren Rechtslage galt, dann hat dies umso mehr auch nach der 10. AHV-Revision mit ihrem oben ausführlich dargelegten Inhalt zu gelten.

Feldkirch, am 10. Mai 2005